



Praxissemester 2024/2025
Studiengang: Stadtplanung B.Sc., TH OWL
Ort: Barcelona, Spanien
Institution: JPAM City Makers
Art des Aufenthaltes: Praktikum

Im Wintersemester 2024/2025 absolvierte ich mein Praxissemester im Rahmen meines Stadtplanungsstudiums an der TH OWL in Barcelona, Spanien. Dort arbeitete ich fünf Monate lang bei JPAM City Makers, einem international tätigen Architektur- und Stadtplanungsbüro. Dieses Praktikum bot mir die Möglichkeit, theoretisches Wissen praxisnah anzuwenden, meine fachlichen und persönlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln und einen tiefen Einblick in die Arbeit an realen städtebaulichen Projekten zu erhalten.

VORBEREITUNG

Die Vorbereitung auf das Praxissemester begann frühzeitig. Schon mit der Entscheidung, das Studium auf acht Semester zu verlängern, war für mich klar, dass ich das zusätzliche Praxissemester im Ausland verbringen wollte. Die Aussicht, in einem südeuropäischen Land zu arbeiten, eine andere Planungskultur kennenzulernen und meine Sprachkenntnisse zu verbessern, motivierte mich von Anfang an. Die Suche nach einer passenden Stelle gestaltete sich jedoch aufwendiger als erwartet. Während des Semesters verschickte ich parallel zum Studium über 50 Bewerbungen an Büros in Spanien, Frankreich, Portugal und Italien – insbesondere solche mit Schwerpunkt auf Stadtplanung, was die Auswahl zusätzlich einschränkte.

Nach einigen Absagen erhielt ich schließlich eine Einladung zu einem Online-Interview bei JPAM City Makers in Barcelona, meiner absoluten Wunschstadt. Das Gespräch verlief sehr positiv, und bereits während des Interviews wurde angedeutet, dass ich eine Zusage erhalten würde. Besonders erfreulich war, dass auch meine Kommilitonin und Freundin Teresa eine Zusage für dasselbe Büro bekam, sodass wir gemeinsam das Praktikum antreten konnten.

UNTERKUNFT

Für die Unterkunft entschieden wir uns zunächst für eine AirBnB-Wohnung, bevor wir über Spotahome eine Mietwohnung fanden. In beiden Fällen wohnten wir in WGs mit zwei weiteren Kommilitoninnen aus Deutschland. Diese Lösung funktionierte gut, da wir uns bereits kannten und so die Herausforderungen des Ankommens in einer neuen Stadt gemeinsam meistern konnten. Wichtig bei der Wohnungssuche in Barcelona ist jedoch, frühzeitig aktiv zu werden, da gute und bezahlbare Wohnungen schnell vergeben sind. Gerade bei Plattformen wie Spotahome lohnt es sich, die Wohnungen genau zu prüfen und auf versteckte Zusatzkosten zu achten.

FINANZEN

Finanziell konnte ich meine Lebenshaltungskosten größtenteils mit dem Erasmus-Stipendium decken. Die Mieten in Barcelona sind jedoch relativ hoch, sodass für Freizeitaktivitäten oft zusätzliches Budget notwendig war. Trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, kostengünstig die Stadt und Umgebung zu entdecken. Besonders empfehlenswert sind die von Erasmus-Organisationen angebotenen Ausflüge: Sie sind nicht nur preiswert, sondern bieten auch eine tolle Gelegenheit, andere internationale Studierende kennenzulernen und spannende Orte rund um Barcelona zu erkunden.

BARCELONA ALS PLANUNGSUMFELD

Barcelona selbst ist ein faszinierendes Planungsumfeld. Die Stadt befindet sich in einem stetigen Wandel und investiert intensiv in nachhaltige Mobilitäts- und Stadtentwicklungskonzepte. Besonders eindrucksvoll ist die Umgestaltung großer Verkehrsachsen zu attraktiven Aufenthaltsräumen für Fußgänger und Radfahrer. Das berühmte Eixample mit seinen großzügigen Straßenrasterstrukturen und Superblocks bietet ein anschauliches Beispiel dafür, wie historische Stadtstrukturen zukunftsfähig weiterentwickelt werden können. Als Stadtplanerin erlebte ich Barcelona vor allem aus der Perspektive der

Fußgängerin – breite Gehwege, verkehrsberuhigte Zonen und lebendige öffentliche Räume machten die Stadt trotz ihrer Größe und Dichte unglaublich zugänglich.

ERWARTUNGEN VOR DEM PRAKTIKUM

Mit gemischten Erwartungen startete ich ins Praktikum: einerseits Vorfreude auf spannende Projekte und neue Eindrücke, andererseits Unsicherheit bezüglich meiner fachlichen Kenntnisse, insbesondere im Umgang mit AutoCAD, da ich bislang vor allem mit Vectorworks gearbeitet hatte. Schon zu Beginn beruhigte uns unser Betreuer jedoch: Aufgaben würden passend verteilt werden und wir könnten auf unseren bestehenden Kenntnissen aufbauen. Tatsächlich begannen wir mit der Erstellung eines physischen Modells und topografischer Darstellungen in Vectorworks, bevor wir schrittweise in die Arbeit mit AutoCAD eingeführt wurden. Unsere anfängliche Unsicherheit legte sich schnell, da wir intensiv eingearbeitet wurden und bald eigenständig Lagepläne, Schnitte und Grafiken erstellen konnten.

TÄTIGKEITEN IM PRAKTIKUM

Ein zentraler Bestandteil unserer Tätigkeit war die Mitarbeit an einem groß angelegten städtebaulichen Projekt zur Umgestaltung einer Schnellstraße zwischen Barcelona und Badalona. Hier arbeiteten wir an verschiedenen Konzeptvarianten, erstellten Bestandsanalysen und unterstützten bei der grafischen Darstellung von Entwürfen. Besonders spannend war es, den dynamischen Planungsprozess mitzuerleben: Entwürfe wurden laufend weiterentwickelt und angepasst, immer im Dialog mit den Anforderungen verschiedener Interessengruppen.

Daneben begleiteten wir einen städtebaulichen Wettbewerb in San Sebastián, an dem wir von der ersten Skizze bis zur finalen Abgabe intensiv beteiligt waren. Besonders stolz bin ich darauf, dass Teresa und ich die Lagepläne und Konzeptgrafiken nahezu eigenständig erarbeiteten. Diese Erfahrung, wirklich aktiv am Entwurfsprozess mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen, war für mich persönlich ein wichtiger Meilenstein. Trotz vieler spannender Aufgaben gab es natürlich auch Routinearbeiten wie die Erstellung großflächiger Bestandskarten, die teilweise sehr zeitintensiv waren. Rückblickend halfen mir aber gerade diese Tätigkeiten, den Gesamtzusammenhang der Projekte besser zu verstehen.

ARBEITSALLTAG

Der Arbeitsalltag im Büro war geprägt von einer angenehmen, offenen Atmosphäre. Die Arbeitssprache war überwiegend Englisch, was einerseits den Einstieg erleichterte, andererseits dazu führte, dass ich mein Spanisch weniger verbessern konnte als erhofft. Dennoch konnte ich mein technisches Hörverständnis erweitern und habe gelernt, dass man sich aktiv in neue Sprachsituationen einbringen sollte, auch wenn die Rahmenbedingungen herausfordernd sind. Eine zusätzliche sprachliche Hürde stellte das Katalanische dar, das viele Kolleg:innen untereinander sprachen. Besonders positiv fiel mir auf, dass unsere Meinung als Praktikantinnen ernst genommen wurde. Unsere Entwürfe und Ideen wurden diskutiert, konstruktive Kritik wurde wertschätzend geäußert, und unsere Chefs erinnerten sich sogar an Projekte aus unseren Bewerbungsportfolios. Diese Wertschätzung trug maßgeblich dazu bei, dass ich während des Praktikums enorm an Selbstvertrauen gewann.

LEBEN IN BARCELONA

Auch außerhalb des Büros bot Barcelona viele Möglichkeiten, das Leben zu genießen. Unsere zentrale Wohnung in der Innenstadt ermöglichte es uns, spontan kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen oder das Nachtleben zu erkunden. Besonders schön war es, dass wir Besuch von Freunden aus Deutschland bekamen und ihnen unsere Lieblingsorte in Barcelona zeigen konnten. Ein absolutes Highlight war für mich das Erleben der katalanischen Tradition der Calçotada – ein gemeinsames Essen mit gegrillten Calçots (einer Art Frühlingszwiebel), das wir mit Kolleg:innen organisierten.

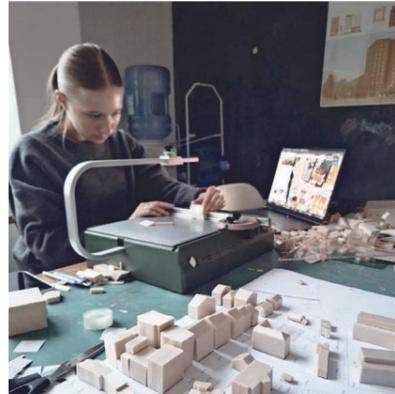
Natürlich gab es auch stressige Momente. Die An- und Abreise mit dem FlixBus, für die wir uns wegen des Green Travel Top-Ups entschieden hatten, war durch das viele Gepäck ziemlich anstrengend. Auch die Wohnungssuche zu Beginn gestaltete sich nervenaufreibend, da gute Wohnungen schnell vergriffen sind und wir einige Absagen verkraften mussten.

TIPPS FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE:

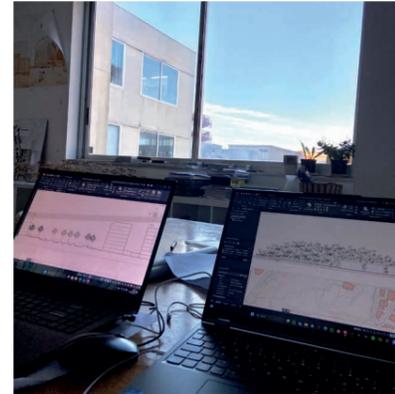
- Bewirbt euch frühzeitig und breit – und bleibt geduldig!
- Nutzt Plattformen wie Spotahome, aber achtet auf Zusatzkosten und Vertragsdetails.
- Plant ein eigenes Freizeitbudget zusätzlich zum Erasmus-Stipendium ein.
- Nutzt Erasmus-Ausflüge, um andere internationale Studierende kennenzulernen.
- Lernt zumindest die Grundzüge der Landessprache – auch wenn Englisch oft reicht.
- Habt keine Angst davor, neue Aufgabenbereiche auszuprobieren, und zeigt Eigeninitiative.

Insgesamt hat dieses Praktikum meine Erwartungen weit übertroffen. Ich habe fachlich viel gelernt, bin sicherer im Umgang mit Planungsprogrammen geworden, und habe gleichzeitig meine persönlichen Kompetenzen erweitert. Besonders bereichernd war die Möglichkeit, echte Projekte mitzugestalten, neue Freundschaften zu knüpfen und eine faszinierende Stadt intensiv zu erleben. Barcelona wird für mich immer mit dieser inspirierenden und lehrreichen Zeit verbunden bleiben – einer Zeit, die mich sowohl beruflich als auch persönlich enorm bereichert hat.

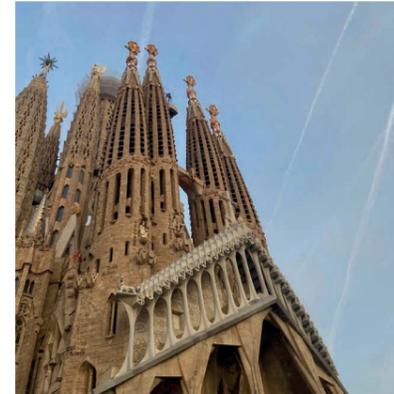
FOTOS AUS DEM PRAKTIKUM



Büroalltag und Modellbau



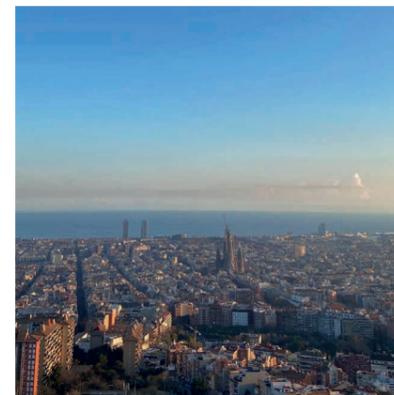
LEBEN IN BARCELONA



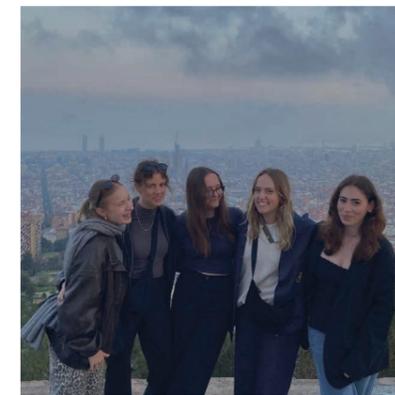
Mittagessen mit unseren Kolleg:innen: Maria, Ralf, Jaime und Axelle



Calçotes-Essen mit dem Büro



Barcelona - Unsere Lieblingsstadt



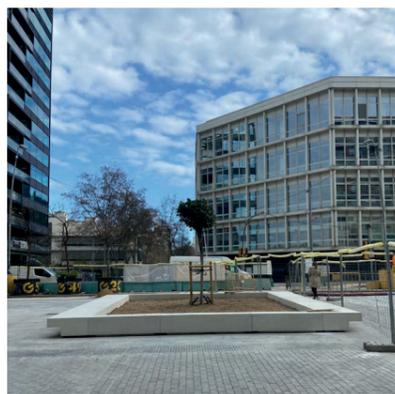
Besichtigung der Baustelle in Sant Joan



Erasmus-Reise nach Marokko



Besichtigung der Baustelle Plaça de les Glòries (Umsetzung eines gewonnen Wettbewerbs von JPAM)



Ausflüge in Barcelonas Umgebung

